

Autor will hinterlassene Schuld aufarbeiten

Michail Krausnick liest aus seinem Jugendbuch „Auf Wiedersehen im Himmel“

Von Anita Metzler-Mikuteit

BAD SAULGAU - Zum Auftakt der „Sommertage 2011“ des Verbandes deutscher Schriftsteller in Baden-Württemberg war der vielfach ausgezeichnete Jugendbuch-, Hörspiel- und Drehbuchautor Michail Krausnick zu Gast in der Stadtbücherei Bad Saulgau.

„Das Schönste bei solchen Veranstaltungen ist, dass man anschließend Fragen stellen kann“, sagt Gabriele Loges bei der Begrüßung der Schülerinnen und Schüler der Klassen 9a und 9c des Störck-Gymnasiums. Die freie Autorin aus Sigmaringen, selbst Mitglied im Verband, hat gemeinsam mit Mona Chaib und Siegfried Gebhardt im vergangenen Jahr das Buch „Damals war ich fremd“ herausgebracht, eine Geschichten-Sammlung von Menschen, die es aus vielerlei Gründen in den Landkreis Sigmaringen verschlagen hat.

Ruhig, mit sanfter Stimme und gleichsam klaren Worten führt Mi-

chail Krausnick die Jugendlichen an diesem Vormittag Schritt für Schritt hin zu einem „lange Zeit verdrängten Skandal“: Der Ermordung von rund einer halben Million Sinti und Roma während der Naziherrschaft. „40 Jahre lang wurde keiner dafür bestraft, es gab keine Entschädigung, keine Anerkennung als Opfer“, so der Autor, der sich seit vielen Jahren in der Bürgerrechtsbewegung für Sinti und Roma engagiert. Den nachfolgenden Generationen sei ein „Berg an Schuld und Verantwortung“ hinterlassen worden. „Diese aufzuarbeiten, habe ich sehr bald als meine Aufgabe als Schriftsteller erkannt“, sagt Michail Krausnick und kommt dann auf Angela Reinhardt zu sprechen, der Hauptfigur seines Jugendbuchs „Auf Wiedersehen im Himmel“.

„Sie ist eine der Wenigen, die überlebt haben, ich habe sie erst vor Kurzem wieder besucht“, erzählt er. Noch immer wache die inzwischen 75-Jährige nachts schweißgebadet auf, leide unter schweren Depressionen, weil sie „nicht nach Auschwitz



Die Leiterin der Stadtbücherei Mechthild Stolleis (von links) und Gabriele Loges vom Verband deutscher Schriftsteller in Baden-Württemberg freuen sich über den Besuch von Michail Krausnick.

FOTO: ANITA METZLER-MIKUTEIT

gekommen sei wie all die anderen Kinder“. Mit den „anderen Kindern“ meint sie die etwa 40 Sinti-Kinder, mit denen sie in der St.-Josefspflege in Mulfingen viele Jahre durchaus behütet aufgewachsen ist. Sie blei-

ben von Himmlers Auschwitz-Erlass, der „Endlösung der Zigeunerfrage“, so lange verschont, bis die „Rassenforscherin“ Eva Justin ihre Arbeit über das „Artfremde der Zigeunerkinder“ abgeschlossen hat.

Getarnt als Schulausflug, werden sie eines Morgens nach Auschwitz deportiert. Vermutlich durch Ausnutzung eines Fehlers in den Melde Listen bewahren die Schwestern von Untermarchtal das zehnjährige Mädchen als einzige vor der Deportation. Angela Reinhardt beobachtet das ganze Geschehen von ihrem Zimmer aus. Die Älteren unter ihnen ahnen, dass da „etwas nicht stimmt“ und werden unter Schlägen in den Bus gezerrt. „Sie ist nie darüber hinweg gekommen und wäre lieber mit auf den Ausflug gegangen“, erzählt Michail Krausnick. Das ist für manchen Jugendlichen nicht so ohne Weiteres zu verstehen. „Sie fühlt sich noch heute schuldig, weil sie als Einzige weiterleben durfte“, antwortet er, „solche Schuldgefühle tauchen nach meinen Erfahrungen im Alter oft auf“.

Einen Bericht zur **Eröffnung der Sommertage** finden Sie auf der Seite „Hier und Heute“.